

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

52. Jahrgang.

Nr. 28. Neuenbürg, Dienstag den 20. Februar 1894.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45 S. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtsliches.

Neuenbürg.

An die Ortsbehörden.

Bekanntmachung, betr. die Anbringung von Gesuchen um Befreiung vom Militärdienst, sowie um Beurlaubung und Entlassung von Mannschaften aus dem aktiven Dienst u. s. w.

Da in letzter Zeit wieder eine große Anzahl von Gesuchen um Beurlaubung, Entlassung von Mannschaften aus dem aktiven Dienst an dem R. Kriegsministerium und dem R. Generalkommando unmittelbar übersendet worden sind und durch solche Umgehung des vorgeschriebenen Wegs die Entscheidung über solche Gesuche nur verzögert wird, so wird wiederholt darauf hingewiesen, daß

1. Gesuche um Entlassung von Mannschaften, welche sich im aktiven Dienst befinden, oder um Nichteinstellung von Militärpflichtigen, welche zum Dienst herangezogen werden sollen (Reklamationen), durch Vermittlung der Ortsbehörden an die Oberämter zu richten.
2. Bittgesuche um zeitweise Beurlaubung von im aktiven Dienst befindlichen Mannschaften an das betreffende Bataillon (Abteilung) oder Regiment zu senden, und
3. Gesuche von entlassenen Mannschaften, welche Invalidenansprüche betreffen, an den Bezirksfeldwebel zu richten sind.

Dies ist gehörig bekannt zu machen und haben die Ortsbehörden auf an sie ergehende Anfragen die Bittsteller entsprechend zu belehren.
Den 16. Februar 1894. R. Oberamt. Maier.

Neuenbürg.

Die Ortsbehörden für die Arbeiter-Versicherung

werden auf den Minist.-Erl. vom 18. Januar d. J. (Amtsbl. S. 17) betr. die **Regiebau-Nachweisungen** zur Nachachtung hingewiesen.

Hierbei wird den Ortsbehörden zur Pflicht gemacht, für die vollständige Einsendung der Regiebau-Nachweisungen zu sorgen und die in § 2 Abs. 2 der Ministerial-Verfügung vom 11. November 1887 (Reg.-Bl. S. 444) vorgeschriebene Bescheinigung der Vollständigkeit der einzusendenden Regiebau-Nachweisungen nicht zu erteilen, ohne spezielle Kontrolle darüber geübt zu haben, ob nicht während des Kalendervierteljahrs weitere Bauarbeiten im Gemeindebezirk vorgekommen sind, über welche Nachweisungen einzureichen sind. Bei Ausübung dieser Kontrolle werden sich die Ortsbehörden hiefür der Beihilfe und fortlaufenden Kontrolle der Baukontrolleure und der Ortsfeuerhauer versichern.

Schließlich wird bemerkt, daß die Ortsbehörden, um jederzeit an die anzeigepflichtigen Bauherren die erforderlichen Nachweisungformulare gegen Kostenerlag abgeben zu können, einen entsprechenden Vorrat an solchen Formularen zu halten haben. (Vergl. Amtsbl. 1888 S. 5)
Den 17. Februar 1894. R. Oberamt. Maier.

Neuenbürg.

An die Schultheißenämter.

Nachdem die Bestimmungen über die Anmeldungen zur Aufnahme in das R. Landesbadspital Katharinenstift zu Wildbad in mehrfacher Beziehung geändert sind, wird auf diese neuen Bestimmungen, welche im Enzthäler Nr. 19 dieses Jahrgangs veröffentlicht sind, mit dem Bemerkten hingewiesen, daß die R. Badverwaltung Aufnahme-Gesuche, welche nicht genau nach diesen Bestimmungen und durch Vermittlung der R. Oberämter eingereicht werden, nicht in Behandlung nehmen wird.
Den 18. Februar 1894. R. Oberamt. Maier.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden unter Bezugnahme auf den Ministerialerlass vom 31. Januar d. J. betr. die **Vornahme einer allgemeinen Schafschau** (Minist.-Amtsbl. S. 22) angewiesen, binnen einer Woche dem Oberamt ein Verzeichnis der Schafbestände ihres Gemeindebezirks — auch der Hauschafe — unter

Angabe der Stückzahl derselben und Bezeichnung derjenigen Herden, welche zur Sommerweide auf eine andere Markung gebracht werden, vorzulegen, eventuell Fehlanzeige zu erstatten.

Den Schafbesitzern ist gemäß Ziff. 11 des genannten Ministerial-Erlasses zu eröffnen, daß vor Beendigung des Heilverfahrens die Abfahrt einer Herde, bei welcher die Hände festgestellt sind, auf die Sommerweide nicht gestattet werde.
Den 17. Februar 1894. R. Oberamt. Zeller, Am.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Gerichtsvollzieher **Eduard Kappler** von hier ist auch zum Gerichtsvollzieher in **Waldrennach** und Gerichtsvollzieher **Karl Kraut** von Obernießelsbach ist auch zum Gerichtsvollzieher in **Unternießelsbach** gewählt und bestätigt worden.
Neuenbürg den 15. Februar 1894. Oberamtsrichter Hägeler.

Revier Hirsau.

Submissions-Verkauf von Stammholz.

Aus Altbürgerberg Abt. Hoherstein: 1 Roibuche mit 1 Fm.; aus demselben Waldteil, sowie aus Ottenbrannerberg Abt. Pflanzschule und Reuhof, aus Wiedenhardt Abt. Igelsloch und Obere Marberhalde: 961 St. Nadelholz, worunter 278 Kossforchen, mit Fm. 303 I., 727 II., 187 III., 157 IV. u. 1 V. Kl., Langholz u. 90 I., 60 II., 56 III. Sägholz.

Die Offerte sind in ganzen und Zehntel-Prozenten der Revierpreise ausgedrückt, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ versehen längstens bis

Mittwoch den 28. d. Mts., vormittags 10 Uhr beim Revieramt einzureichen, von dem Losverzeichnis u. Offertformulare bezogen werden können, Auszüge vom Kameralamt.

Die Eröffnung der Offerten findet zur genannten Stunde im „Röhle“ in Hirsau statt.

Gemeinde Langenbrand.

Holz-Verkauf.

Am **Samstag den 24. Februar d. J.** (Matthiasfeiertag) **vormittags von 11 Uhr an**

verkauft die hiesige Gemeinde auf hiesigem Rathaus aus den Distrikten Hausacker, Brennerhalde, Turmwald, Hirschbusch, Hundsthal, Haschen, Berg, Sandwägen, Eulenloch und Brennerberg:

- 225 St. Langholz III. u. IV. Kl. mit 140,91 Fm.,
- 3 „ Sägholz II. u. III. Kl. mit 1,16 Fm.,
- 430 „ Bau- und Gerüststangen mit 87,87 Fm.,
- 30 St. Werkstangen III u. IV. Kl.,
- 330 „ Hopfenstangen II. u. III. Kl.,
- 900 „ Reisstangen II.—IV. Kl.,
- 10 Km. Scheiter und 107 Km. Nadelholz-Brügel.

Bau- und Gerüststangen zur Holzfabrikation sich eignend.

Den 16. Februar 1894. Gemeinderat.

Waisenvach.

Lang- u. Brennholz-Verkauf.

Am **Donnerstag den 22. d. Mts.** **mittags 1 Uhr**

verkauft die Gemeinde aus ihrem Gemeindegeld Rosenhardt:

- 520 St. Langholz mit 266,91 Fm., darunter sind 185 Stück Kossforchen,
- 62 St. Baustangen mit 11,20 Fm.,
- 133 Km. gemischtes Brennholz,

wozu Käufer eingeladen sind.
Den 16. Februar 1894. Gemeinderat.

Gemeinde Grunbach.

Der auf **Montag den 19. d. M.** ausgeschriebene

Holz-Verkauf

findet mit Rücksicht auf andere Holzverkäufe erst am

Mittwoch den 21. d. M. **mittags 1 Uhr**

statt.

Den 15. Februar 1894.

Schultheißenamt. Emendorfer.



Landwirtschaftliches.

Neuenbürg.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Nachdem in letzter Zeit beobachtet wurde, daß durch berufsmäßige Viehhändler vom Ausland eingeführtes Vieh minderwertiger Art im Bezirk verkauft wird, so hält es der Ausschuss des landw. Bezirksvereins für seine Pflicht, die Interessenten aufs eindringlichste zu bitten, mit der Wiederergänzung des Viehstands doch so lange als irgend möglich noch zurückzuhalten und zu bedenken, daß jetzt noch fast ein Vierteljahr lang aus den Vorräten gefüttert werden muß, sowie, daß die dauernde Schädigung des Viehstands im einzelnen Stall wie im ganzen Bezirk um vieles den vielleicht scheinbar wirkenden Vorteil überwiegt, wenn minderwertiges Vieh zur Einstellung kommt.

Wo es irgend angeht, sollte der zwar langsamere aber sichere Weg der Nachzucht einer Ergänzung des Bestands durch Kauf vorgezogen werden. Ist es nötig zu kaufen, so sollte wo möglich zugewartet werden bis zum Frühjahr, wo dann vielleicht auch durch gemeinschaftliche Einkäufe in solider und preiswürdiger Weise dem Bedürfnis genügt werden kann.

Den 18. Februar 1894.

Der Vereinsvorstand. Maier, Oberamtmann.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg, 19. Febr. 1894.

Dankagung.



Für die außerordentlich vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Kranksein und Hinscheiden meiner innigstgeliebten Gattin

Auguste geb. Authenrieb

fühle ich mich gedrungen, allen Freunden und Verwandten, insbesondere Herrn Dekan Cronz für die trostreichen Worte am Grabe und den Mitgliedern des Liederkranzes für ihren erheben- den Gesang meinen innigsten Dank auszusprechen.

Der trauernde Gatte: Karl Blaid.

Agenten-Gesuch.

Die General-Vertretung für Feuer-, Unfall-, Sterbekasse- und Glas-Versicherung sucht eine zur Uebernahme der Agentur geeignete Persönlichkeit und kann event. Fixum gewährt werden. Offerten unter Chiffre V 4225 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Deutsches Reich.

Der Handelsvertrag mit Rußland.

Der Gehalt des russischen Handelsvertrages ist erst eine Woche bekannt, die Industrie hat sich aber schon fast ausnahmslos für ihn ausgesprochen. Die Gutachten einiger großer Körperschaften stehen noch aus, man weiß jedoch bestimmt, daß sie zustimmend lauten werden. Auf die lärmenden Kundgebungen der Nichts-freihändler ist nichts zu geben, aber die Stimme der Industrie fällt schwer ins Gewicht. Viele Industrien gehen leer aus, für manche sind die Zugeständnisse Rußlands sehr unbedeutend, im Ganzen und Großen aber erwartet man erhebliche Vorteile von dem für zehn ermöglichten Absatz nach Rußland.

Aber auch auf landwirtschaftlicher Seite ist die Opposition nicht so stark, wie vor Bekanntwerden des Vertrages. Auch hier muß man natürlich von den Berufsagitatoren absehen, wie sie namentlich in der Berliner Zeitung des Bundes der Landwirte sitzen. Im preussischen Osten haben sich sogar schon zwei konservative Zeitungen entschieden für den Vertrag erklärt. Es leidet auch gar keinen Zweifel, daß eine größere Anzahl Konservativer für ihn stimmen, oder von der Abstimmung wegbleiben wird. Außer politischen Gründen wirkt für den Vertrag die Tatsache, daß trotz des enormen Zolles von 7,50 Mk., der während des Zollkrieges (seit 1. August 1893) auf russischem Getreide liegt, die Preise weiter gefallen sind. Darin wird der Beweis erblickt, daß ein höherer Zoll, von nur einem Lande erhoben, keinen merklichen Einfluß auf den Preis üben kann.

Dies ist indessen strittig und wird immer strittig bleiben. Wichtiger ist jedenfalls, daß der Vorteil der Industrie der Landwirtschaft zu Gute kommt. Die „Kreuzztg.“, die in dieser Frage gerade so viel Unwahrhaftigkeit zeigt, wie die demokratischen Freihändlerblätter, schreibt freilich höhnisch: „Bermutlich werden namentlich die Herren von der Börse dann (nach Aufnahme des Vertrages) mehr Brot essen, als bisher, und auf diese Weise das Ihrige zur Besserung der Getreidepreise beitragen.“ So sprechen heißt auf die Dummheit spekulieren. Es handelt sich nicht um die Herren von der Börse und für die Landwirtschaft auch nicht so sehr um die industriellen Unternehmer. In Betracht kommen vorzugsweise die Arbeiter, und zwar Hunderttausende von Arbeitern. Wenn die für den Absatz nach Rußland Beschäftigung und Löhne erhalten, wenn sich die bisher gezahlten Löhne steigern, so fällt dies für den Verbrauch landwirtschaftlicher Erzeugnisse sehr schwer ins Gewicht. Um Brot allein handelt es sich auch nicht, es kommen die Viehpreise, die Preise für Butter, Eier und viele andere häuerliche Produkte in Betracht.

Das ist ein Punkt, in dem die landwirtschaftlichen und industriellen Interessen zusammenfallen. Es giebt aber noch einen solchen Punkt, und auf diesen ist von einer Seite hingewiesen worden, die im heutigen Deutschland die größte Beachtung verdient. Die „Hamb. Nachrichten“, das Blatt des Fürsten Bismarck, machen darauf aufmerksam, daß Alles, was an Zollschutz für Landwirtschaft und Industrie erlangt worden ist, nur durch das Zusammengehen von Landwirtschaft und Industrie er-

Neuenbürg.

Schwarze und farbige

Kleiderstoffe

in den neuesten Dessin sind in hübscher Auswahl eingetroffen.

C. Helber.

Pforzheim.

Kinderwagen u. Korbwaren

von einfach bis feinst

empfiehlt in großer Auswahl bei realen billigen Preisen.

Ch. Semmelrath, Deimlingsstr. 12.

Neuenbürg.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verlust unseres lieben Gatten, Vaters und Bruders

Gottlieb Walz, Müller.

für die so ehrenvolle Begleitung seitens des Kriegervereins Teinach u. der beiden hiesigen Vereine, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Dekan Cronz sagen wir unsern aufrichtigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Frisch gebrannter

Kalk.

Biegelei Sirsau.

Job tausender Pfarrer, Lehrer, Beamte etc. über seinen Holland. Tabak hat nur 8 Becher in Seifen a. S. Ein 10 Pfd.-Beutel 80. 8 Mk.

Wohlschlag

Mittwoch den 21. Februar abends 8 Uhr

Generalversammlung.

Einen kräftigen

Jungen

nimmt in die Lehre

Benj. Kusterer, Väder, Obere Au 34, Pforzheim.

Formulare

zu Gemeinderät. Zeugnissen behufs

Aufnahme in das Armenbad zu Wildbad

sind vorrätig in der

Buchdruckerei d. Bl.

Bei der Spar- u. Vorschußbank Wildbad e. G. mit unbeschr. Haftung können jederzeit

Geldanlagen

in Beträgen von M 5 bis M 10 000 gegen 4% Zins und 3monatliche Kündigung gemacht werden. Depositen werden gegen 3% Zins ohne Kündigungsfrist angenommen.

Konventionaltan gibt der Artile den Landwirten rechterhaltung i Stände ihre B zurücktreten Prüfung im M deselben für d als der Schade Dies würde g dem Dilemma

Die Hau deutsch-russi zieht fortgesetzt Deutschland gar legte der zum e hbrigen wichtig Reichsregierung den. Sie bek zwischen Deutsch legten zehn Ja dann auf versch Vertragwerkes hängender Spe mit einer klaren gegen den Ver Veröffentlichung nur geeignet sei ung in der ga noch weiter zu in derselben die schen Ausfichten und mehr in de Stimmung im trage mit derje merziellen und bedte, wie leg schiedenen Kund schen Handelsv so müßte die A Mehrheit unbed ist ein solcher Reichstagsverha keineswegs siche seit hiesfür ipred traggegner in Stand haben, i durch unverkenn Wilhelm so offer Vertrag eintritt, Herrn erst jän jedem Falle jedoc Entscheidung in nur wünschensm

Ein sehr d Wildheit des T schden bezüglich delsvertrages ein wort der „Kreu Allgemeine Zeit eine solche Pol den Gewohnheit waltet entsprech unanständig. M Marschall no und Führer der Kammer war, möglich gehalte eigenen Leuten

Der Gege Altreichskan tag den 19. Feb im Laufe dieses speißt abends b reißt der Kaiser, haben weiter. Berlin, 1 tag. Etat des A ratistische sitzen Geh.Rat Kaiser. debattelos bewill berg beantragt Bewilligung der der Gehälter für einen Hilfsarbei v. Stauby (to wußtes Borgehe Die öffentliche n unjeren Kolonier



Konventionaltarif besitzen sei einerlei. Weiterhin giebt der Artikel der „Hamburger Nachrichten“ den Landwirten anheim, im Interesse der Aufrechterhaltung der Solidarität der produktiven Stände ihre Bedenken gegen den Vertrag zurücktreten zu lassen, falls die genaue Prüfung im Reichstage ergebe, daß der Nutzen desselben für die Industrie erheblich größer sei als der Schaden, der die Landwirtschaft trafe. Dies würde gegebenen Falles der Ausweg aus dem Dilemma sein.

Die Haupt- und Staatsaktion des deutsch-russischen Handels-Vertrages zieht fortgesetzt das öffentliche Interesse in Deutschland ganz vorwiegend auf sich. Auch das letzte der zum eigentlichen Vertragsentwurfe gehörigen wichtigen Aktenstücke, die Denkschrift der Reichsregierung, ist nunmehr veröffentlicht worden. Sie behandelt die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Rußland während der letzten zehn Jahre in lichtvoller Weise, geht dann auf verschiedene Punkte des abgeschlossenen Vertragswerkes und auf die hiermit zusammenhängenden Spezialfragen näher ein und schließt mit einer klaren und sachlichen Widerlegung der gegen den Vertrag erhobenen Bedenken. Die Veröffentlichung der Denkschrift dürfte darum nur geeignet sein, die Stellung der Reichsregierung in der ganzen bedeutsamen Angelegenheit noch weiter zu verstärken. Im Uebrigen rückt in derselben die Frage nach den parlamentarischen Aussichten des russischen Vertrages mehr und mehr in den Vordergrund. Wenn sich die Stimmung im Reichstage gegenüber dem Vertrage mit derjenigen in unseren weitesten kommerziellen und industriellen Kreisen allenthalben deckte, wie letztere fast Tag für Tag in unterschiedenen Kundgebungen für den deutsch-russischen Handelsvertrag zum Ausdruck gelangt, so müßte die Annahme desselben mit bedeutender Mehrheit unbedingt bereits feststehen. Indessen ist ein solcher Ausgang der bevorstehenden Reichstagsverhandlungen über den Vertrag noch keineswegs sicher, mag auch die Wahrscheinlichkeit hierfür sprechen. Offenbar werden die Vertragsgegner in diesen Debatten einen harten Stand haben, ist doch ihre Stellung schon dadurch unverkennbar eine schwierige, daß Kaiser Wilhelm so offen und energisch für den russischen Vertrag eintritt, wie dies seitens des kaiserlichen Herrn erst jüngst wieder geschehen ist. In jedem Falle jedoch ist eine baldige parlamentarische Entscheidung in dieser Alles beherrschenden Frage nur wünschenswert.

Ein sehr charakteristisches Beispiel von der Wildheit des Tones, welcher in den Zeitungsfechten bezüglich des deutsch-russischen Handelsvertrages eingerissen ist, giebt folgende Antwort der „Kreuzzeitung“ an die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: Wir lehnen es ab, auf eine solche Polemik zu antworten. Sie mag den Gewohnheiten eines strebsamen Staatsanwaltes entsprechen. Im übrigen ist sie einfach unanständig. Als der Staatssekretär Febr. v. Marschall noch Staatsanwalt in Mannheim und Führer der Konservativen in der badischen Kammer war, hat er es auch wohl nicht für möglich gehalten, daß er einmal von seinen eigenen Leuten so behandelt würde!

Der Gegenbesuch des Kaisers beim Reichskanzler findet also an diesem Montag den 19. Februar statt. Der Monarch trifft im Laufe dieses Tages in Friedrichsruh ein und speist abends beim Fürsten Bismarck; alsdann reist der Kaiser, soweit bekannt, nach Wilhelmshaven weiter.

Berlin, 16. Febr. Deutscher Reichstag. Stat des Auswärtigen Amtes. Am Bundesratsitzungen Caprivi, v. Marschall, v. Vöttcher, Geh. Rat Kaiser. Der Titel Staatssekretär wird debattelos bewilligt. Der Referent Prinz Arenberg beantragt namens der Kommission die Bewilligung der neugeforderten Direktorstelle, der Gehälter für einen Vortragenden Rat und einen Hilfsarbeiter in der Kolonialabteilung. v. Staudy (kons.) tritt warm für ein zielbewusstes Vorgehen in der Kolonialpolitik ein. Die öffentliche Meinung gehe dahin, daß in unseren Kolonien eine Aenderung vor sich gehen

müsse. Beim Titel „Griechische Gesandtschaft“ fordert Schmidt (Marburg), der deutsche Gesandte in Athen sollen energisch die Interessen der deutschen Inhaber griechischer Papiere geltend machen. Die Mehrforderung für den Botschafter in Rom in Höhe von 20 000 Mark wird abgelehnt. Beim Titel „Konsulat in Athen“ wiederholt Schmidt seine Bitte. Reichskanzler Caprivi: Ich beantworte diese Frage mit ja. (Heiterkeit.) Zum Kolonialetat hat die Kommission eine Resolution vorgeschlagen, die Hindernisse zu beseitigen, welche der Ausbildung der in den Kolonien wirkenden Väter vom Heiligen Geist entgegenstehen, ferner die Resolution, ein Gesetz einzubringen, betreffend die Bestrafung von Sklavenraub und Sklavenhandel. Zunächst werden die Resolutionen über das ostafrikanische Schutzgebiet diskutiert. Nach dem Referat Arenbergs geht Bebel (Soz.) ausführlich auf die Kolonialverhältnisse Deutschlands ein. Er polemisiert scharf gegen die in den Kolonien gebräuchliche Prüg. strafe und behauptet, allerwärts würden die Schwarzen mit Peitschenhieben bestraft. Caprivi sagt die Prüfung der vom Vorredner angeführten Vorkommnisse zu. In betreff der Missionen erkennt der Reichskanzler deren segensreiches Wirken an und betont, er übernehme für die Beamten volle Verantwortung und werde die Ungehörigkeiten abstellen. Morgen Fortsetzung. — 17. Febr. Fortsetzung der Beratung des Kolonialetats. Richter (freis. Volksp.) verteidigt nachträglich das Recht des Reichstags auch an den Kolonialbeamten Kritik zu üben. Auf die Vorgänge in Ostafrika eingehend, polemisiert er scharf gegen den Assessorenismus und Militarismus. Nicht in den Personen, sondern in der ganz verkehrten Kolonialpolitik sei die Quelle der Mißerfolge zu suchen. Hasse (nat.l.) vertritt die Anschauung, daß wir Deutsche in der Kolonisation noch Anfänger seien und daher Lehrgeld zahlen müßten. Ostafrika werde einst so wichtig werden, wie die Kapkolonie. Caprivi versichert, daß Deutschland mit seinem jetzigen Stand an Kolonien völlig zufrieden sein dürfte. Größerer Besitz wäre vom Uebel. Ohne Assessorenismus und Militarismus könne es nicht abgehen, doch länden auch geniale Kaufleute Verwendung bei der Verwaltung. Der gerühmte Wichmann habe zu viel vom Militarismus und zu wenig vom Assessorenismus belesen, so daß die Rechnungskommission Jahre lang zu arbeiten haben werde. Die Meuterei in Kamerun sei bedauerlich; die Mißerfolge in Südrussland könnten nicht anhalten. Lieber (Zentr.) erklärt, daß das Zentrum die Kolonialpolitik im Interesse der Missionen unterstützen werde. Bebel geht nochmals auf die Nachteile ein, welche die Kolonien Deutschland bringen und betont, Windhorst würde gewiß die fortwährenden Forderungen für die Kolonialzwecke nicht bewilligen. Man sollte doch lieber unser Volksschulwesen verbessern. Hammacher (nl.) verweist auf die blühenden Länder anderer Länder und glaubt nicht, daß Ostafrika für deutsche Niederlassungen in großem Stile geeignet ist. Inbetreff Südafrikas und Ferno Francois bemerkt Redner, daß er seine Aufgaben nicht lösen können. Ehni (südd. Volksp.) beantragt in die von der Kommission vorgeschlagene Resolution das Verbot fortdauernder Hausflaverei für die Kolonien aufzunehmen. Der Antrag Ehni wird abgelehnt. Der Rest des Stats für Ostafrika wird debattelos genehmigt. Montag: Briefstaubenvorlage. Kolonialetat.

Berlin, 16. Febr. Am Mittwoch beginnen im Abgeordnetenhaus die Debatten über die Staffeltarife. Nach der „Vossischen Zig.“ nahmen heute die Verhandlungen über die Wirkung der Staffeltarife wieder ihren Anfang. Eine Aenderung des Systems der Staffeltarife liegt gutem Vernehmen nach nicht in der Absicht der preussischen Regierung. Außer Bayern haben auch Württemberg, Baden und Hessen Bedenken gegen die Fortdauer der preussischen Staffeltarife für Getreide und Mühlenfabrikate geltend gemacht. Die kommissarischen Verhandlungen mit diesen Staaten beginnen am Mittwoch.

Berlin, 16. Febr. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht eine kai. Kabinettsordre über die größeren Truppenübungen im

Jahr 1894. Das 1. und 17. Armeekorps (ost- und westpreussisches) halten (wie schon erwähnt) Manöver vor dem Kaiser, darunter dreitägige gegeneinander. Jedem der beiden Armeekorps wird eine Luftschifferabteilung zugeteilt. Bei dem Gardekorps, sowie bei den Armeekorps 3 bis 11 finden Generalstabsreisen statt, bei dem 9. und 10. Armeekorps Festungs-Generalstabsreisen. Außerdem finden beim Gardekorps, dem 4., 7., 8., 10., 11., 15. und 17. Armeekorps Kavallerieübungsreisen statt. Größere Pionierübungen werden gehalten bei Glatz, Berden, Mainz, Straßburg. Die Rückkehr der Fußtruppen in die Standorte muß bis zum 29. September erfolgt sein, welcher Tag als spätester Entlassungstag gilt.

Die Erleichterung des Infanterie-Gepäcks ist beschlossene Sache. In der Budgetkommission des Reichstages teilte der Kriegsminister v. Bronsart mit, daß der Kaiser die ihm unterbreiteten Vorschläge betr. die Erleichterung des Infanteriegepäcks um 13 bis 14 Pfund genehmigt habe. Die Wichtigkeit dieser militärischen Reformen ist klar, nur wird über die Art und Weise ihrer Durchführung noch Näheres abzuwarten sein, bis jetzt hört man hierüber nur allerlei Mutmaßungen.

Berlin, 17. Febr. „Der Reichsanzeiger“ schreibt: Der Unglücksfall auf der „Brandenburg“ ereignete sich, als das auf der Probefahrt begriffene Schiff außerhalb des Hafens von Kiel sich befand. Sämtliche zwölf Kessel waren im Betrieb; die Maschinen arbeiteten mit etwa 7000 Pferdekraften, also nicht mit Forcierung, denn bei solcher werden auf diesen Schiffen mehr als 10000 entwickelt. Das Unglück entstand durch Losreißen der Befestigung des Dampfabsperrentils der Steuerbordmaschine; dadurch wurden die Dämpfe aus sämtlichen Kesseln weg in den mit Menschen angefüllten Maschinenraum freigegeben. Er verbreitete sich in denselben sofort, alles verbrühend, was sich an lebenden Wesen dort vorfand und drang durch die offene Verbindungstür in den Backbordmaschinenraum, durch die Niedergangsoffnungen in die darüberliegenden Räume für elektrische Maschinen, Destillierapparate und Borräte, sein Vernichtungswerk fortsetzend; fast sämtliche in diesen Räumen beschäftigten Personen mußten dem augenblicklichen Tode verfallen gewesen sein, denn der ausströmende Dampf hatte eine Temperatur von etwa 180 Grad und wird von dieser Ausbreitung nicht viel verloren haben, ehe er seine unglücklichen Opfer erreichte. Ueber die eigentliche Ursache des Unglücks — nämlich den Grund des Reißens der erwähnten Befestigung — ist noch nichts bekannt. Das Reichsmarineamt entsandte seinen Maschinenkonstrukteur sofort nach Kiel zur Ermittlung derselben. Das Schiff ankerte nachts in der Wiker Bucht und wurde heute Morgen von einem Dampfer in die Werfteinfahrt bugsiert. Es liegt jetzt im Ausrüstungsbassin. Der anfangs vermählte Maschinenoberingenieur Jansen ist tot. — Der Kaiser sandte heute Abend einen großen Kranz für die Verunglückten nach Kiel.

Pforzheim, 17. Febr. Die heute stattgehabte Versammlung der Wahlberechtigten zur Handelskammer für den Amtsbezirk Pforzheim beschloß einstimmig folgende Erklärung: 1) Die Annahme des deutsch-russischen Handelsvertrages ist eine Notwendigkeit für das deutsche, in hervorragendem Maße auch für das badische und ganz besonders für das Pforzheimer Groß- und Kleingewerbe. 2) Ein Gegensatz zwischen den Interessen der Landwirtschaft einerseits und des Handels und der Industrie andererseits ist bezüglich des vorliegenden Vertrages ausgeschlossen. Während seine Annahme die Hebung der wirtschaftlichen Wohlfahrt des Gesamt Vaterlandes zur Folge haben wird, würde seine Ablehnung für alle deutschen Erwerbsgruppen, die Landwirtschaft inbegriffen, die schwersten Nachteile bringen. Das gilt besonders auch für die badischen Verhältnisse und die unseres Wahlkreises, wo das Gedeihen der Landwirtschaft von dem der Industrie nicht getrennt gedacht werden kann. Aus diesen Gründen erlaubt sich die Versammlung, an den Herrn Reichstagsabgeordneten des IX. (bad.) Wahl-



kreises das dringende Ersuchen zu richten, er wolle dem abgeschlossenen deutsch-russischen Handelsvertrage seine unbedingte Zustimmung erteilen.

Frankfurt, a. M. 17. Februar. Die Strafkammer verurteilte den Abbecker Hirsch und Metzger Fasel zu 6 Monaten Gefängnis wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz. Hirsch hatte am 20. März das gesundheitschädliche Fleisch eines Kindes an Metzger Fasel verkauft und letzterer hat es dann in seinem Laden vertrieben.

Der alljährlich erscheinende Bericht über die Thätigkeit des Reichskommissars für das Auswanderungswesen ist dem Reichstag zugegangen. Der Bericht hat die Erscheinungen des Jahres 1893 zum Gegenstand. Aus demselben ergibt sich, daß die Auswanderung über deutsche Häfen im Vergleich zu den vorhergehenden Jahren im Jahr 1893 bedeutend zurückgegangen ist, nämlich von 243 283 Jahre 1890, 289 285 in 1891 und 241 595 in 1892 auf 168 272 im verfloffenen Jahre. Auf die Nachwirkungen der Cholera-Epidemie des Jahres 1892 sowie auf die allgemein gedrückte Lage der Geschäftswelt und die aus gesundheitlichen Rücksichten erlassenen Verbote des Hamburger Senats, russische Auswanderer über Hamburg zu befördern, führt der Bericht, soweit zunächst Hamburg in Frage kommt, diesen Ausfall zurück. Im Jahr 1893 habe die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt einige Male vereinzelter Cholerafälle wegen, die im verfloffenen Jahr in Hamburg vorgekommen, ihre Schnelldampfer von Wilhelmshaven, anstatt von Cuxhaven expediert, doch hatten sich die in Frage kommenden Einrichtungen in Wilhelmshaven noch nicht entwickelt genug gezeigt. Ueber Stettin sind 1893 keine Auswanderer befördert worden. Eine von Geestemünde aus beabsichtigte regelmäßige Dampferexpedition ist der großen Kosten wegen seitens des Privatunternehmers aufgegeben worden. Insgesamt sind 71 362 Deutsche ausgewandert darunter 46 361 Preußen, Bayern 6163, aus Sachsen und Württemberg je 3500 Personen. Die meisten Auswanderer wandten sich nach den Vereinigten Staaten.

Der durch die letzten Stürme hervorgerufene Schaden wird für Berlin auf 100 000 Mark berechnet. Menschenleben hat der Sturm — nach bis jetzt eingelaufenen Meldungen — im deutschen Reiche 21 vernichtet; außerdem sind etwa 450 Personen leichter oder schwerer durch den Orkan verlegt worden.

Württemberg.

Die beiden württ. Ulanenregimenter König Karl Nr. 19 und König Wilhelm Nr. 20 werden diesen Herbst an den Uebungen einer Kavalleriedivision teilnehmen, die beim 14. Armeekorps (Baden) aufgestellt wird. Diese wird sich zusammensetzen aus den badischen Dragonerregimentern Nr. 20—22, dem kurmärkischen Dragoner-Reg. Nr. 14, den beiden württemb. Ulanenregimentern, einer reitenden Abteilung des Feld-Art.-Regts. 15 (Straßburg) und einem Detachement des bad. Biemer-Bat. Nr. 14. — Kavalleriedivisionen werden außerdem zusammengestellt bei den beiden Armeekorps, die Kaiser-Manöver haben, dem 1. u. 17. Ost- und Westpreußen. Das württ. Armeekorps hat, wie schon mitgeteilt, kein Kaisermanöver. — Die diesjährige Bestätigung der Rekruten der Grenadier-Regts. 119 durch den Regimentskommandeur Oberst v. Hiller findet vom 20. Februar bis 2. März statt.

Heilbronn, 13. Febr. Ein hies. Metzgermeister schlachtete neulich eine Anzahl Schweine, die von der Fleischschau nicht beanstandet worden waren. Nach dem Kochen entwickelte das Fleisch einen starken Karbolgeruch und war infolge dessen ungenießbar. Die Untersuchung ergab, daß die Schweine in einem frisch mit starker Karbolsäure desinfizierten Wagen verladen worden waren. Die Tiere hatten das Karbol aufgenommen, und es trat nun wieder bei der Zubereitung des Fleisches hervor.

Tübingen. (Zur Warnung.) Beim Viehmarkt am Samstag ist einem Bauersmann

eine Brieftasche mit 500 M in Papiergeld abhanden gekommen und konnte dieselbe trotz der sofort angestellten Recherchen nicht wieder zur Stelle gebracht werden, auch hat sich bis zur Stunde der etwaige Finder nicht gemeldet. Trotzdem fast jeden Markt dergleichen passiert, können doch manche Menschen nicht eher vorsichtig werden, bis sie durch eigenen Schaden klug werden.

Nürtingen, 17. Februar. Hier hat Metzgermeister Renz einen eigenartigen Fund in den Eingeweiden eines frischgeschlachteten Stück Viehes gemacht. Er fand zu seinem nicht geringem Erstaunen 50 Mark in Gold darin. Wie sich herausstellte, vermißte der Verkäufer des Bierfäßlers das Gold, das er in Papier eingewickelt in der Westentasche getragen hatte. Offenbar ist das Geld beim Füttern herausgefallen und der Bierfäßler hat es verschluckt.

Brackenheim, 15. Febr. Einen hier bediensteten Postillon hat man hinter Schloß und Riegel gebracht. Er hat eine schreckliche Noheit verübt, indem er in der Nacht zum 12. v. Mis. aus Rache über einen Vorhalt wegen Betrunktheit, in der zwei Pferde so stark getrieben, daß sie erkrankten, einem jüngeren im Stalle stehenden Pferde sieben, teils tiefgehende, Messerstücke beigebracht hat.

Freudenstadt, 14. Febr. Ein Bauer vom Murgthal entwickelte dieser Tage bei einem hiesigen Wirte einen gehörigen Appetit. Derselbe aß neben einem ganz bedeutendem Quantum Brot rasch nacheinander 1 Paar Seitenwürste, 2 rote Würste, 1 Portion Sauerfleisch mit Kartoffeln und 4 Portionen Kesselfleisch mit Sauerkraut. Ein günstiges Ergebnis beim Verkauf eines Vorkentiers, das nach vorgenommener Schlachtung 209 Pfund wog, wofür er 147 M ausbezahlt erhielt, soll die Ursache dieser Kraftleistung sein.

Ausland.

Antwerpen, 17. Febr. Der Gazette zufolge beabsichtigt Kaiser Wilhelm auf seiner diesjährigen Reise nach England der hieselbst zu veranstaltenden Weltausstellung einen Besuch abzustatten.

In Frankreich herrscht infolge der jüngsten Dynamitattentats in Paris wiederum der Anarchistenschrecken, er drängt selbst die Regierung der Franzosen über die Vorgänge bei Limbukt zurück. Die Bombenexplosion im Terminushotel, die zwei oder drei Personen das Leben kostete und für eine große Anzahl anderer Personen Verletzungen teils leichter teils schwererer Art zu Folge hatte, bedeutet die Antwort der französischen Anarchisten auf die Hinrichtung Baillants, sie war allerdings schon befürchtet worden, was aber nicht hinderte, daß die Unthat im Terminushotel in ganz Frankreich aufs Neue große Erregung und zugleich Erbitterung gegen die anarchistische Verschwörer-gesellschaft hervorgerufen hat. Diesmal stimmen auch die halb- und ganzroten Pariser Blätter, welche doch kaum erst Baillant als Märtyrer feierten, in den Entrüstungschorus gegen die Anarchisten mit ein und verlangen gleichfalls die radikalsten Maßnahmen gegen dieselben. Eine Venugthung kann die französische Regierung da der öffentlichen Meinung des Landes bereits bieten, durch die Feststellung der Persönlichkeit des glücklicherweise sofort ergriffenen Urheber des jüngsten anarchistischen Attentats.

Rom, 19. Febr. Der Papst celebrierte gestern Vormittag als Abschluß der Feierlichkeiten anlässlich des Bischofsjubiläums in der vatikanischen Basilika die Messe. Etwa 50 000 Anwesende begrüßten den Papst lebhaft.

In Serbien ist die Lage durch den offenen Bruch des ehemaligen Regenten Nistic mit dem Exkönig Milan womöglich noch schwieriger und verwickelter geworden. Milan wollte Nistic wegen des bedeutenden Einflusses, den derselbe noch immer in Serbien ausübt, für seine politischen Pläne gewinnen, welche Bemühungen nun aber an der schroff ablehnenden Haltung des Exregenten gescheitert sind. Nistic hat sich außerdem in einer Unterredung mit einem Ber-

treter des Belgrader liberalen Blattes „Nowosti“ in schärfster Weise über Milan ausgesprochen und dessen persönliche Einmischung in die Staatsangelegenheiten Serbiens als mit der Verfassung, den Gesetzen und den Interessen des Landes in entschiedenem Widerspruch stehend bezeichnet. Offenbar ist die immerhin schon heikle gegenwärtige Stellung Milans in Serbien durch dieses Auftreten Nistic's nur noch bedenklicher geworden.

In dem Kriege zwischen den beiden Republiken Nicaragua und Honduras kommt ersteres Land immer mehr in Vorteil. General Ortez, der Oberbefehlshaber der in Honduras eingedrungenen nicaraguanischen Armee, hat dem in Verteidigungsstellung vor Tegucigalpa befindlichen Heere von Honduras eine für die nicaraguaner anscheinend siegreiche Schlacht geliefert. Inwiefern stehen nähere Meldungen über Verlauf und Ausgang der Schlacht noch aus.

Telegramme an den Cuzthaler.

Berlin, 18. Febr. Heute Mittag 12 fand im K. Schlosse Kronrat statt.

Berlin, 18. Febr. Heute Mittag hat im hiesigen Konzerthaus eine von 1200 Personen besuchte Versammlung von Vertretern der deut. Industrie und Gewerbetätigkeit stattgefunden, welche eine Resolution zu gunsten des russischen Handelsvertrags annahm. Mit Beifall aufgenommene Reden hielten Henneberg - Berlin, v. Pfister-Wünchen, Kollmann-Bismarckhütte.

Berlin, 19. Febr. Der am Samstag Mittag unter dem Vorsitz des Kaisers stattgehabten Kronratsitzung wohnten auch der Staatssekretär Frhr. v. Marschall und der Seandte Thielemann bei.

Wien, 18. Febr. Morgen beginnt im ungar. Reichstag die Debatte über die Zivilgesetzvorlage. Der Erfolg der Vorlage scheint gesichert. Man rechnet auf eine Majorität von mehr als 100 Stimmen.

Sofia, 18. Febr. Im Befinden der Fürstin Louise ist ein Rückfall eingetreten. 3 Wiener Professoren sind hieher berufen und bereits unterwegs.

Vermischtes.

Paris, 15. Febr. Dieser Tage wurde die erste Reihe der Versuche, die in Havre mit der elektrischen Lokomotive von Heilmann gemacht wurden, beendet. Dieselben hatten eine Menge offizieller Persönlichkeiten nach Havre gezogen. Besonders die Eisenbahnen und die Ingenieure waren stark vertreten. Die Versuche sind vollständig geglückt und Heilmann kann mit der Aufnahme, die seine Maschine bei den Technikern gefunden hat, zufrieden sein. Es erscheint nunmehr nur noch als eine kurze (?) Frage der Zeit, daß das schmutzige Dampfrohr durch die reinlichere Tochter des Jahrhunderts der Erfindungen ersetzt wird.

(Zweierlei.) Anna: „Der Ball war gestern reizend, in meinem ganzen Leben habe ich mich noch nie so gut amüßert.“ — Emma: „Ich auch nicht.“ — Anna: „Ich habe jeden Tanz getanzt, und hatte jedesmal einen anderen Herren.“ — Emma: „Und ich habe gar nicht getanzt, und hatte den ganzen Abend immer denselben Herren.“

(Unverbesserlich) Kollektant: Bitte ganz ergebenst um den Jahresbeitrag für den Verein zur Besserung verwahter Kinder! . . . Mon dieu, das ist zu viel! Jetzt zahl ich schon durch zwölf Jahre — haben sich denn diese Rangen noch immer nicht gebessert?

(Macht der Gewohnheit.) Student (auf Ferien daheim): „. . . Die Turmuhr ist ja fort!“ — Bürgermeister: „Wir müßten sie reparieren lassen!“ — Student: „Wieviel haben Sie denn d'rauf gekriegt?“

Anzeige

Nr. 29

Erscheint Dien- wochtäglich

Dr.

in herkömmlich

beginnt vorn an dem gemei

wird im Gaf

Die Unt Land zu zahl dem Eruchen, baldmöglichst

Oberamt

Bergeb

Die Ver Herrrenalb, kur im Wege der Ministerien de treff der Berg des Innern u Nr. 26 des S lichen werden.

Es si I. Die II. Die III. Die

Von dem angen kann nommen werde Diejenige haben ihre no gebote schriftl Straßbau-N

bei dem Stadt eine Stunde is die Bewerber

Die Bew übrigens in B Es werd sich unter Be um obige Arb Calw,

Gemein Brennh Am Samstag vormitt m Gasthaus

